

fügung den naturgemäßen altgriechischen Stempel trägt, Göthe ist nicht heimisch in dem Gehirn eines Göttinger Advokaten, dem die erste Relation über einen Bagatellenproceß zu Kopfe gestiegen zu seyn scheint.

Dies Urtheil könnte man hart finden, ich will es zu unterstützen suchen und vor allen Dingen auf das Buch verweisen. Wer es an einem Vormittage durchliest und sodann nicht einen Spaziergang nothwendig glaubt, um sich die heiße Stirn abzukühlen, um nach einem Taumel von Begriffen und einem Wirrwarr halbverstandener, schweifender Ideen, vor Allem wieder mit seiner Vernunft einzig zu werden, — der ist entweder selbst wahnsinnig, oder von göttlicher Weisheit beseelt. Nirgends ist ein Anknüpfen zu entdecken, Alles scheint zusammengewürfelt, aus fleißigen Studien, aus Erinnerungen, Diarien und Gedebüchern herbeigeht. Man höre die Ueberschriften einzelner Abschnitte:

Inhalt. Erster Abschnitt. Einleitung und Grundmauer (!).

| | Seiten |
|--|--------|
| Dr. Eckermann, die Allgemeine Zeitung, Menzel und Standpunkt (?) | 1 |
| Zwei Naturgleichnisse angewandt auf die Bildung der Nationalcharaktere und Nationalliteraturen | 7 |
| Etwas Allgemeines über geistige Entwicklung; etwas über Hellenenthum und Hellenische Entwicklung (?) | 12 |
| Etwas über die Israelitische Entwicklung und das Juden- und Christenthum | 16 |
| Etwas Germanisches (was??) | 29 |

Etwas und etwas in der angegebenen Weise bildet niemals eine Gesamtheit. Etwas oder nichts, das heißt etwas Geordnetes, streng Durchgeführtes — oder viel Unsinn, das ist die Alternative.

Die Verwirrung, das Zerbrockelte, Zusammenge-
raffte zeigt sich auch in den einzelnen Sätzen. Der Verfasser läßt sich über die Griechen folgender Gestalt vernehmen: (S. 14)

„ — — das Leben ist so (?) sehr kurz, das Jenseits ein Schattenreich; freuen wir uns also auf verständige Weise dieses Lebens. Auf diese Grundansicht kommen die Hellenen bei Freude und Trauer immer zurück.“

„Zugleich unüberschwenglicher Reichthum der geistigen Urelemente, unendliche Fülle der Typen in Nationalcharakteren und Nationalliteratur, ungestörte innere Entfaltung; Wahrheit und Dichtung im weitesten Sinne des Worts einander durchdringend und gegenseitig zeugend, auf beiden Seiten das Höchste schaffend; das richtige Zusammenbrennen des rein Menschlichen mit dem specifisch

Nationellen; Abrundung und Abschließung des Gesamtcyclus der verständigen Möglichkeiten, sowohl in den Charakteren als in den Literaturwerken und wieder jedes besondern Fachs z. B. der Philosophie und Lyrik, abermals zu einem besondern Kreise; das Gesetz des Cyclus nach allen Seiten durchgeführt; Prosa und Poesie im völligen Gleichgewichte und so jede Unterabtheilung derselben.“

So etwas aufzufassen, in solch einem Labyrinth von Ausdrücken und Gedanken sich mit Leichtigkeit zurecht zu finden, kann nur der verlangen, der die e Periode schrieb. Vor allen Dingen muß Jemand gehörig Meister der Idee seyn, wenn er dieselbe klar und verständlich darstellen will. Ein Autor muß sich des Gedankens bemächtigt haben, nicht umgekehrt der Autor in der Gewalt des Gedankens gefangen seyn. Wer seinen Stoff nicht regiert, der wird von der Materie fortgerissen, hin- und hergeschleudert, Ruhe, Haltung, Ordnung, Trennung der Begriffe, Verbindung der Folgerungen, — dies alles geht verloren.

Herr Dr. Reck ist jedenfalls ein Mann von Belesenheit und großen Kenntnissen. Aber er ist sich selbst nicht klar genug, wie soll er Anderen verständlich seyn! Er sitzt auf einem wilden Rosse, das er nicht benutzen kann. Ein Wunder daß er sich darauf erhält. Zu führen, es an ein Ziel zu leiten, das ist unmöglich. Einzelne seiner Urtheile sind trefflich, manche Behauptungen neu und richtig zugleich. Aber das Ganze ist der Circle der sich in steter Bewegung vor unsern Augen dreht und weder Anfang noch Ende hat.

Robert Heller.

Novellen von Eduard Janinsek. 1) Napoleon Bugalaw. 2) Jeannette. 3) der originelle Unbekannte. Leipzig, bei Focke. 1837.

Mit Vergnügen machen wir die Leser, welche eine angenehme Unterhaltung suchen, auf die Productionen eines Dichters aufmerksam, der uns hier zum erstenmale begegnet, und dessen Arbeiten von Talent zeugen. In einer frischen lebenskräftigen Darstellung führt uns der Autor manches hübsche poetische Bild, manche gut motivirte Begebenheit vor Augen, und steigert unsere Erwartungen bis zum Schlusse auf eine höchst angenehme Weise. Ganz besonders hat uns die erste der drei Erzählungen angesprochen. Sie erhält noch darum ein besonderes Interesse, weil der Held derselben als der Sohn des höchst merkwürdigen Mannes, der in der zweiten persönlich auftritt, angedeutet wird. Die Verkettung der Begebenheiten ist in allen dreien gut angelegt, und wir können das Ganze den Freunden unterhaltender Lectüre mit gutem Gewissen bestens empfehlen. Die Ausstattung ist bei diesem Buche, wie bei Allem was unter der obigen Firma erscheint, höchst anständig.

C. v. Wachsman.